— Calyx hemisphaericus, obliquus, ebracteatus, inflatus, 5-dentatus, pubescens: dentibus inaequalibus, linearibus v. late oblongis acutis, inferior saepe longior. Corolla papilionacea, vexillum lanceolatum, acutum v. acuminatum, basi inflatum, breve unguiculatum, alas parte tegens, abrupte retrorso deflexum, extus pilosum. Alae vexillo breviores, lanceolatae, acuminatae, basi attenuatae, unguiculatae, margine super. e basi ad medium usque cohaerentes, carinae adpressae vaginantes. Carina falcata adscendens, longe acuminata, incurva, inferne connata, superne libera, navicularis. Stamina 10, tubo longo integro monadelpha, stylo breviora, filamentis gracilibus, antherae lineares, basi 2-lobae, 2-loculares. Stylus filiformis carinam aequilongus, stigma acutum, ovarium lineare, subsessile, dense sericeum. Legumen (statu junior.) lineare, strictum, sessile, pilosum, 1-loculare, 2-valve, polyspermum, suturis depressis, stylo longo persistente coronatum. Semina matura ignota. — Frutices Madagascarienses, foliis impari-pinnatis, foliolis lanceolatis ovatisve acuminatis v. acutis, subtus sericeo-pubescentibus penninerviis, infimis minoribus, stipulis parvis caducis. Flores intense coccinei e ramis adultis progredientes, fasciculati, pedunculati, patentes. — Diese mit *Dalbergia* verwandte Gattung, zu welcher vielleicht auch *Dalbergia Telfairii Hook.* und *D. Hookeri Boj.* gezogen werden dürften, trägt den Namen des Kapitäns Chads, auf dessen Einladung Bojer die Reise nach Madagascar und den Comorischen Inseln unternahm und durch dessen Liberalität es Letzterem möglich wurde, gegen 400 neue Pflanzen zu entdecken. 2 Species: *C. flammea* und *versicolor*. F.

Kleinere Mittheilungen.

Bemerkung zu dem in Nro. 49. der Berliner botanischen Zeitung enthaltenen Aufsatze von Dr. Gelesnow. — In der 49. Nummer 1843 der Berliner botanischen Zeitung findet sich ein Aufsatz von Dr. Gelesnow unter dem Titel: „*Auszug aus der Inaugural-Distertation über die Bildung des Embryo und über die Sexualität der Pflanzen*," welcher zum Theil Beobachtungen enthält, die der Verf. an den befruchteten Eichen *der Pfirsich*, *Iberis amara* und *Ib. umbellata* gemacht haben will, und deren Resultate die neuen Ansichten über die Entstehung des Embryo aus den Pollenschläuchen bestätigen. Dabei findet sich noch eine kurze Anmerkung über das Vorhandenseyn der zahlreichen Verästelungen der Pollenschläuche bei den genannten *Iberis*-Arten, welche so constant seyn sollen, dass sie als ein charakteristisches Merkmal dieser Pflanzen dienen können. Die Hauptaufgabe des Aufsatzes

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0225-7

aber ist die Entscheidung der Frage, ob die Bildung des Embryo, unmittelbar aus den Pollenschläuchen, gegen die älteren Ansichten über die geschlechtliche Bedeutung des Pollens und der Samenknospe spricht. Der Verf. glaubt, dass diess keineswegs der Fall sey. — Ich brauche hier kaum zu erinnern, wie gründlich von H. Schleiden nachgewiesen worden ist, welche Bedeutung man auf das Geschlecht der Pflanzen legen darf, wenn durchaus von ihrer Geschlechtlichkeit die Rede seyn soll. Hr. Dr. Gelesnow fasst aber dennoch den Begriff von dem Geschlechte ganz im früheren unbestimmten Sinne auf. Da nach seiner Ansicht die Fortpflanzung der Phanerogamen mit vollem Rechte eine geschlechtliche genannt werden muss, so fragt es sich, welchen Organen das weibliche, welchen das männliche Geschlecht zuzutheilen ist. Directe Beobachtung kann in dieser Beziehung keinen Aufschluss geben; daher glaubt der Verf. sich in dieser Verlegenheit entschieden helfen zu können, wenn er die Sache von einer andern Seite auffasst und annimmt, dass diess für den weiblichen Organismus charakteristisch sey, dass er Ort und Material zur Entwicklung des Embryo liefere. Es lässt sich dagegen nicht streiten, dass, wenn der Verf. solcher Meinung ist, er sich die ganze Aufgabe sehr leicht auf die von ihm angegebene Weise auflösen kann; ob aber eine solche Meinung richtig ist, und ob sie allgemein angenommen werden kann, das ist eine ganz andere Frage, und das hat der Verf. noch lange nicht bewiesen. Das Einzige, was derselbe zu Gunsten seiner Betrachtungsweise anführt, ist, dass die Flüssigkeit der vorderen Spitze des Embryosacks mehr plastisch seyn soll, als der übrige Theil des Inhalts, worauf sich eine Analogie der Samenknospe mit dem thierischen Eichen gründen lassen soll. Diese grössere Plasticität des Inhalts an einem bestimmten Punkte des Embryosacks ist aber noch sehr fraglich, da sie bis jetzt von Niemandem beobachtet worden, und wäre diess auch wirklich der Fall, so könnte dieser Umstand allein die erwähnte Analogie noch nicht rechtfertigen, da auf der anderen Seite Alles dafür spricht, dass es die Pollenkörner sind, die mit dem thierischen Eichen zunächst verglichen werden können. Will man übrigens die Meinung des Verf. als gültig annehmen, was freilich nur willkürlich und ohne allen Grund geschehen kann, so kann man sich dadurch die wichtigsten Lebenserscheinungen der Pflanzen nicht *besser* erklären, als durch die Schleiden'sche Theorie. Dass man aber auf diese Weise weit *weniger* erklären kann, ist deutlich, denn es bleiben dabei die Kryptogamen wieder in das alte Dunkel eingehüllt. Zwar sagt der Verf., es schiene ihm die neue Erklärung der Natur der Sporen eher lästig zu seyn, allein das ist seine eigene Schuld, wenn er das Ovulum nur als eine Hülle begreifen will. Mit einem Worte, es lässt sich gar nicht glauben, dass noch Jemand ausser dem Verf. an dieser Auffrischung der alten Ansichten seine Freude haben könne.

Würzburg. T. Chalubinski.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0226-3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1844

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen 223-224